

sonders vom letztern Zeitpunkt an sind viele Wohnungen wieder frei. – Es hat sich ferner gezeigt, daß die Vermieter je länger je mehr vorziehen, ihre Wohnung statt nur für 14 Tage, für einen ganzen Monat zu vermieten. Da vor allem ausländische Familien für längere Zeit mieten, werden sie gegenüber den Einheimischen von den Vermietern manchmal bevorzugt. Daher würde es sich empfehlen, daß sich Schweizerfamilien, die das können, zusammentäten und für einen Monat mieteten, in der Meinung, daß jede von ihnen die Wohnung dann für 14 Tage benutzen würde.

Richtlinien für die Organisation von Erziehungsheimen für Kinder und Jugendliche

SGG Diese von der Schweizerischen Landeskonferenz für soziale Arbeit herausgegebenen Richtlinien möchten vor allem Heimleitern und Heimerziehern in ihrer nicht leichten Arbeit helfen. Sie enthalten neben grundsätzlichen Erörterungen auch Ratschläge für die Behandlung der Kinder und Jugendlichen, für die Gestaltung des täglichen Lebens im Heim, für die bauliche Einrichtung und für die Beziehungen zwischen Heimleitung und Aufsichtsorganen. Erfahrene Fachleute haben mitgearbeitet. Die Richtlinien können bei der Schweizerischen Landeskonferenz für soziale Arbeit, Brandschenkestraße 36, Zürich 1, Tel. (051) 23 52 32, bezogen werden.

10. Internationale Konferenz für Sozialarbeit, Rom 8.–14. Januar 1961

SGG Es handelt sich hier um die weltweite Dachorganisation der Sozialarbeit, die etwa alle zwei Jahre, immer wieder in einem andern Kontinent, ihre Tagung abhält, zu der bis zu 3000 Sozialarbeiter aus aller Welt zusammenkommen. Die letzte Veranstaltung fand 1958 in Tokio statt. Das Thema der Römer Tagung lautet: «Die Sozialarbeit in einer sich wandelnden Welt, ihre Aufgabe und Verantwortung». Wie üblich wird es in Vollversammlungen, Kommissionen und Studiengruppen behandelt. Es wäre wünschbar, daß sich auch an der kommenden Konferenz möglichst viele schweizerische Sozialarbeiter beteiligen. Auskunft erteilt das Sekretariat der Schweizerischen Landeskonferenz für soziale Arbeit, Brandschenkestraße 36, Zürich 1, Tel. (051) 23 52 32.

Ferienaktion für Kinder aus Trinkerfamilien

SGG Mitglieder der «Iduna», Schweizerischer Bund abstinenten Mädchen, arbeiten seit Jahren für bedrängte Mitmenschen. Dazu gehört auch die Durchführung von Ferienlagern für Trinkerfamilien. Die Mädchen und Buben, die für zwei Wochen eingeladen werden, kommen aus Privatfamilien, in denen Alkoholnot herrscht. Die ersten Tage sind für die Leiterinnen und auch für die Kinder oft ein Problem. Manche der letztern sind anfänglich verschlossen und mißtrauisch. Bald aber beginnen sie sich in die Gemeinschaft einzufügen und führen während 14 Tagen ein glücklicheres Leben. Die Heimkehr ist nicht für alle leicht. Manche freuen sich aufs Wiedersehen, andere fürchten sich davor. Es tut daher not, die Fürsorge für Alkoholgefährdete auch noch stärker in die Familien hineinzutragen. Andererseits sollten solche Ferienwochen in möglichst weitem Umfang durchgeführt werden können. Den Idunen gebührt Dank für ihre Arbeit und auch eine tatkräftige finanzielle Unterstützung seitens der Bevölkerung.

Bibliographien

Die Angst des Kindes und der Jugendlichen. Von Dr. phil. *Veronika Steinmann-Rächli*. Schriftenreihe der Elternschule Winterthur, 1960. 16. S., zu beziehen beim Schulamt Winterthur (50 Rp.).

Was Eltern über die Rolle der Angst im Leben des Kindes und des Jugendlichen zur Vermeidung von dauernden seelischen Störungen unbedingt wissen sollten, hat die in Zürich als Kinderpsychologin und Erziehungsberaterin wirkende Autorin in dieser kleinen Aufklärungsschrift zusammengefaßt.

Besonders wertvoll sind die jeweiligen Hinweise auf die Möglichkeiten, die den Eltern offen stehen, wenn es gilt, dem Kind in schwierigeren Situationen bei der Bewältigung der Angst zu helfen, es mutig zu machen oder es das verlorene Selbstvertrauen zurückgewinnen zu lassen.